

Trainieren für das Vorstellungsgespräch

Förderschüler lernen Sozialkompetenz / Finanzielle Unterstützung durch Stiftung / Selbstwertgefühl stärken

Von Stefan Lyrath

Porta Westfalica (Ly). Hände in der Tasche, Kaugummi im Mund: Wer so zum Vorstellungsgespräch kommt, hat beim Personalchef schlechte Karten. Und wer als Lehrling fluchtartig die Firma verlässt, sobald der Meister Kritik äußert, muss am nächsten Tag vielleicht nicht mehr kommen.

Wie es richtig geht, haben Lerbecker Förderschüler in einem Sozialkompetenztraining erfahren, gefördert von der Familie-Osthushenrich-Stiftung (Gütersloh). Der zweitägige Workshop diente zur Vorbereitung auf die Ausbildung.

Beim Umgangston fängt es an. Und wer miteinander spricht, sollte sich dabei ansehen. In Rollenspielen lernten die Portaschüler Teamfähigkeit, sich zu benehmen und zu kommunizieren. „Da gibt es enorme Defizite“, hat Dr. Burghard Lehmann beobachtet, ein Geschäftsführer der Stiftung. „Aber dies ist ein Problem, das sich durch alle Schulformen zieht.“

Respekt und Toleranz: „Daran arbeiten wir seit Jahren“, berichtet Barbara Ellerkamp, die Leiterin der Portaschule in Lerbeck. Als Beispiele nennt sie eine Projektwoche, die Ausbildung von Schülern zu Streitschlichtern und die Initiative „Schule gegen Rassismus“.

„Nur wenige Anträge aus Minden-Lübbecke“

Durch das Seminar, an dem 24 Schüler der neunten und zehnten Klasse teilnahmen, sollen Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein aufgebaut werden, denn daran hapert es häufig. Junge Leute, die an der Schwelle von der Schule zum Beruf stehen, lernen überdies Eigenverantwortung. Ein Trainingsziel heißt Ausbildungsrei-



Teamwork: Bei dieser Übung in Zweiergruppen lernen die Förderschüler, Nähe zuzulassen, um gemeinsam etwas zu erreichen. Links Dr. Burghard Lehmann, Geschäftsführer der Stiftung, die das Training fördert.

Foto: Stefan Lyrath

fe. Spätestens ab der neunten Klasse sollen sich Schüler ihrem Alter entsprechend benehmen können.

Wer ein gesundes Selbstbewusstsein entwickeln soll, muss erst einmal die eigenen Stärken erkennen. „Eine Stärke ist auch, wenn man morgens aufsteht, sich die Zähne putzt, frühstückt und zur Schule geht“, sagt Diplom-Pädagogin Martina Braunstein von der tbz Bildung gGmbH in Minden, die das Training geleitet hat. „Stärke fühlt man im Bauch“, erklärt sie. „Aggressi-

on fühlt sich brennend an.“ Und das ist kein gutes Gefühl.

Ganz wichtig: „Liebevollte Worte stärken das Selbstwertgefühl.“ Daher gibt es Talkrunden, in denen nur nett über andere Teilnehmer gesprochen wird. Gern werden beim Training Gruppen gebildet. Das Ziel: Nähe zulassen, gemeinsam etwas erreichen. Kritik, so Braunsteins jahrelange Erfahrung, könnten viele Schüler nicht ertragen. „Sie schlagen mit Worten zurück - oder mit Fäusten.“

Die Familie-Osthushenrich-

Stiftung, gegründet 2006 in Gütersloh, fördert Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen. Für Projekte in Ostwestfalen stehen nach Angaben von Geschäftsführer Dr. Burghard Lehmann jährlich bis zu 800 000 Euro zur Verfügung.

„Aus dem Kreis Minden-Lübbecke kommen ausgesprochen selten Anträge“, bedauert Lehmann. Förderschwerpunkte sind der Übergang von der Schule zum Beruf, Hochbegabtenförderung sowie die Unterstützung ehrenamtlichen

Engagements im Bereich Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen.

Völlig umsonst ist das nicht. „Wir bestehen darauf, dass ein Eigenanteil kommt“, betont der Geschäftsführer. „Dies zeigt, dass Antragsteller sich mit der Maßnahme noch stärker identifizieren.“ Den Kontakt zur Stiftung hergestellt und alles in die Wege geleitet hatte Britta Borgmann, Sozialarbeiterin an der Portaschule.

familie-osthushenrich-stiftung.de